

Curriculare Vorgaben

für die Jahrgangsstufen 5-10
Grundschule
Integrierte Sekundarschule
Gymnasium

für den Lernbereich

Entwurfssfassung 14.12.2011

**Lernen in globalen
Zusammenhängen** im
Rahmen einer Bildung für
nachhaltige Entwicklung



Impressum

Herausgeber: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft
Bernhard-Weiß-Straße 6, 10178 Berlin

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg,
14974 Ludwigsfelde-Struveshof

Verantwortlich: Elke Dragendorf
Referat VI A: Allgemein bildende Unterrichtsfächer
Fachaufsicht des II Aufgabenfeldes: Reinhold Reitschuster

Autoren:
Heidrun Dybek
Regina Ultze
Dr. Peter M. Schulze

Grafiken und Layout: Dr. Peter M. Schulze

Webseite: http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/globales_lernen.html

Druck: Herrmann Schlesener KG
Berlin im März 2012

1. Auflage 2012

Dieses Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Der Herausgeber behält sich alle Rechte einschließlich Übersetzung, Nachdruck und Vervielfältigung des Werkes vor. Kein Teil des Werkes darf ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Dieses Verbot gilt nicht für die Verwendung dieses Werkes für Zwecke der Schulen und ihrer Gremien.

Inhaltsverzeichnis

1	Unterricht in Lernbereichen.....	4
1.1	Grundsätze	4
1.2	Varianten des Unterrichts in Lernbereichen.....	5
1.3	Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	6
2	Der Beitrag des Lernbereichs Lernen in globalen Zusammenhängen im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung.....	7
2.1	Ziele und Aufgaben des Lernbereiches	7
2.2	Kompetenzmodell	8
2.2.1	Kompetenzbereiche und Kernkompetenzen des Lernbereichs	8
2.2.2	Dimensionen des Lernbereichs.....	11
3	Standards.....	13
4	Themenbereiche	17
5	Leistungsbewertung	19
5.1	Mündliche Leistungen im Unterricht.....	20
5.1.1	Schülerpräsentationen und -vorträge.....	20
5.1.2	Gespräche über Lernprozesse und Lernerfolge	21
5.2	Schriftliche Leistungen im Unterricht.....	21
5.3	Sonstige Leistungen	22
5.4	Projektarbeit.....	22

1 Unterricht in Lernbereichen

1.1 Grundsätze

Mit den Curricularen Vorgaben wird die im Schulgesetz für Berlin vom 26.01.2004 genannte Möglichkeit der Einrichtung von Lernbereichen präzisiert. Danach können gemäß §12 (2) Unterrichtsfächer, die in einem engen inhaltlichen Zusammenhang stehen, auf der Grundlage übergreifender wissenschaftlicher Erkenntnisse und abgestimmter Lernziele nach Maßgabe des entsprechenden Rahmenlehrplans zu einem Lernbereich zusammengefasst werden. Diese können fachübergreifend von einer Lehrkraft oder mehreren beteiligten Lehrkräften ggf. durch Einbeziehung externer Unterstützer unterrichtet werden. Dabei ist auf die angemessene Berücksichtigung des Anteils der jeweiligen Fächer zu achten. Im Kapitel 1 aller Rahmenlehrpläne der Fächer der Sekundarstufe I, die zum Schuljahr 2006/07 in Kraft gesetzt wurden, wird ausdrücklich auf die Gestaltungsmöglichkeiten von Lernbereichen verwiesen. Hier heißt es, dass mehrere Unterrichtsfächer zu einem Fach zusammengefasst werden können oder der Unterricht in mehreren Fächern fachübergreifend gemeinsam gestaltet wird. Weiterhin wird ausgeführt, dass die Zielsetzungen des Lernbereichs, der inhaltliche Zusammenhang zwischen den einbezogenen Fächern und der Anteil der jeweiligen Fächer im schulinternen Curriculum festgelegt werden. Die in den Rahmenlehrplänen angeführten Pflichtbereiche sind hierbei verbindlich.

Die Einrichtung eines Lernbereichs bedarf des Beschlusses durch die Schulkonferenz.

Im §12 (4) regelt das Schulgesetz, dass besondere Bildungs- und Erziehungsaufgaben der Schule in Aufgabengebieten erfasst werden. Genannt werden hier Erziehung zur Gleichstellung der Geschlechter, Menschenrechts- und Friedenserziehung, ökologische Bildung und Umwelterziehung, ökonomische Bildung, Verkehrs- und Mobilitätserziehung, informations- und kommunikationstechnische Bildung und Medienerziehung, Gesundheitsförderung, Erziehung zu Bewegung und Sport, Suchtprävention und Sexualerziehung, interkulturelle Bildung und Erziehung, kulturell-ästhetische Erziehung. Aufgabengebiete werden fachübergreifend unterrichtet.

Wird ein Lernbereich durch das Zusammenlegen von Unterrichtsfächern eingerichtet, werden die Vorgaben der jeweiligen Rahmenlehrpläne bei der Schwerpunktsetzung und inhaltlichen Gestaltung berücksichtigt. Dabei können insbesondere auch die im Schulgesetz aufgeführten Aufgabengebiete als Themenschwerpunkte berücksichtigt werden.

Wird ein Lernbereich als Wahlpflichtfach eingerichtet, so erfolgt der Unterricht auf der Grundlage der für den jeweiligen Lernbereich erlassenen Curricularen Vorgaben. Richtet die Schule einen Lernbereich ein, für den es keine Curricularen Vorgaben gibt, werden mit den schulspezifischen Schwerpunktsetzungen auch die Rahmenlehrplanvorgaben der für die Themenschwerpunkte einzubeziehenden Fächer berücksichtigt.

Bezieht sich ein Lernbereich auf ein Aufgabengebiet kann der Lernbereich auf der Grundlage der Sekundarstufe I-Verordnung¹ auch epochal unterrichtet werden.

Für die Arbeit werden Wochen- und Jahresarbeitspläne erstellt, die allen Beteiligten zur Wahrung der Transparenz zur Verfügung gestellt werden, d.h. die Fachkonferenzen legen am Anfang eines Schuljahres fest, wann, in welchem Umfang und mit welchen Inhalten die Fächer zur Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler beitragen können.

¹ Sek I-VO: §10, Absatz 3: „Aufgabengebiete gemäß § 12 Absatz 4 des Schulgesetzes können nach Maßgabe der Rahmenlehrpläne mit einem Umfang von bis zu 30 Jahreswochenstunden epochal unterrichtet werden.“

1.2 Varianten des Unterrichts in Lernbereichen

Lernbereiche können im Unterricht unterschiedlich organisiert werden.

Im fächerverbindenden Unterricht werden mehrere Fächer zu einem Fach zusammengefasst.

Ein Thema wird aus Sicht verschiedener Dimensionen gleichzeitig oder nacheinander über einen längeren Zeitraum bearbeitet. Darüber hinaus können andere Fächer diesen Lernbereich unterstützen. Die anzustrebenden fachlichen und überfachlichen Kompetenzen werden im Lernbereich abgestimmt.

Umsetzung im Wochen- und Jahresplan

Im Lernbereich werden ausgewählte Fächer über einen längeren Zeitraum für die Jahrgangsstufen fest zusammen gelegt. Sie können nicht innerhalb des festgesetzten Zeitraumes gewechselt werden. Weitere Fächer können unterstützend an der Bearbeitung der Themen mitwirken.

fächerverbindender Unterricht in Lernbereichen

Im fachübergreifenden Unterricht arbeiten Fächer in enger Absprache zusammen.

Ein spezifisches Thema wird als Leitthema für einen festgelegten Zeitraum betrachtet und in verschiedenen Fächern aus unterschiedlicher Perspektive erschlossen. Dabei erkennen die Schülerinnen und Schüler, dass das Thema nicht umfassend in einem Fach bearbeitet werden kann. Diese Herangehensweise führt zuerst zur Ausprägung von Teilkompetenzen im Sinne von Fachkompetenzen, die erst im Verlauf einen höheren Grad an Komplexität im überfachlichen Sinne erreichen.

Umsetzung im Wochen- und Jahresplan

Ein Leitthema wird in ausgewählten Fächern über einen festgelegten Zeitraum in enger Absprache bearbeitet.

fachübergreifender Unterricht in Lernbereichen

Im Rahmen von Projekten, an deren Planung und Organisation sich Schülerinnen und Schüler ihrem Alter entsprechend aktiv beteiligen, werden über Fachgrenzen hinaus Lernprozesse vollzogen und Lernprodukte erstellt. Ausgehend von den Motivationen der Schülerinnen und Schüler können sich diese selbst Ziele setzen und selbstorganisiert, individuell und handlungsorientiert in einem vorgegebenen Rahmen lernen. Dabei nutzen sie überfachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Umsetzung im Wochen- und Jahresplan

Neben den Projektwochen ist es auch möglich, einen ständigen Projekttag pro Woche einzuführen. An diesem Projekttag werden beispielsweise rhythmisiert und abwechselnd Fächer zusammengefasst, die an einem Thema und der Entwicklung von Kompetenzen des Lernbereichs arbeiteten. Auch hierzu werden die Inhalte der Rahmenlehrpläne der Fächer verbunden, konkretisiert und wenn nötig erweitert. Der feste Projekttag eröffnet zudem die Möglichkeit, sich mit außerschulischen Partnern zuverlässig zu vernetzen.

Projektunterricht

Der Wahlpflichtbereich wird themenspezifisch unter Berücksichtigung des jeweiligen Schulprogramms und des Profils der Schule fest verankert.² Die verantwortlichen Gremien der Schule entscheiden über die Fächeranbindung im Wahlpflichtbereich und entwickeln ein schulinternes Curriculum zum Lernbereich unter Berücksichtigung vorhandener Curricularer Vorgaben.

Einrichtung von Lernbereichen im Wahlpflichtunterricht

² Sek I-VO, §11, Absatz 3: „Der Wahlpflichtunterricht erweitert und vertieft den Pflichtunterricht und umfasst ein Angebot aus neigungsdifferenzierten und auf das jeweilige Schulprofil bezogenen Kursen, die mit Ausnahme der zweiten und dritten Fremdsprache fachübergreifend unterrichtet werden können. Die Einzelheiten legt jede Schule im Rahmen ihres Schulprogramms fest.“

**Einrichtung
von Lernberei-
chen mit Pro-
filstunden**

Die jeder Schule zur Verfügung stehenden Profilstunden³ können für die Einrichtung von Lernbereichen eingesetzt oder als Ergänzung für Lernbereiche genutzt werden. Sie sind dann mit verbindlichen Themen auszugestalten. Für die vorgesehenen Klassenstufen wird ein entsprechendes Konzept erarbeitet, das mit dem Schulprogramm korrespondiert. Es bezieht Kooperationen mit geeigneten Organisationen und Bildungsträgern für spezifische Angebote der Gestaltung von Unterricht und Schulkultur (Exkursionen, Rallyes, Werkstätten, Labore ...) mit ein und ermöglicht die Teilhabe der Schülerinnen und Schüler.

1.3 Prinzipien der Unterrichtsgestaltung

Neben den für alle Fächer geltenden Unterrichtsprinzipien wie sie in den Rahmenlehrplänen der Fächer beschrieben werden, sind für Lernbereiche darüber hinaus wesentlich:

**Rolle der Lehr-
kraft**

Unterricht im Lernbereich verbunden mit der Partizipation von Eltern und Schülerinnen und Schülern erfordert, dass das Selbstverständnis der Lehrkräfte als Lernbegleiter und -unterstützer deutlich wird und Teamarbeit als grundlegendes Arbeitsprinzip sowie eine Öffnung zu anderen Fächern, Themen, Unterrichtsformen und Bildungspartnern angelegt ist.

Die Arbeit in Lernbereichen erfordert, dass individuelle Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler prozessorientiert und beratend begleitet werden. Der Unterricht soll Anregungen und Anstöße für die Beschäftigung mit übergreifenden, komplexen Fragestellungen im aktuell-politischen Kontext geben und die Schülerinnen und Schüler in ihrem Ausleben persönlicher Interessen bei der Weiterarbeit an den jeweiligen Themenstellungen unterstützen.

**Lebensweltbe-
zug**

Die Herausforderungen unserer heutigen Gesellschaft lassen sich grundsätzlich nicht auf die Themenbereiche eines Unterrichtsfaches reduzieren. Gleichzeitig werden zentrale Fragestellungen und Probleme in unserer komplexen Welt für Schülerinnen und Schüler erst dann bedeutsam, wenn ein Bezug zur eigenen Lebenswelt hergestellt werden kann. Einerseits kann die unmittelbare Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler Ausgangspunkt für die Arbeit im Lernbereich sein. Andererseits können globale Fragen und Probleme zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler zurück verfolgt werden. Die Einrichtung von Lernbereichen ermöglicht, dass die Lebenswelt sowohl aus fachlicher als auch überfachlicher Perspektive in den Unterricht einfließt und eigene Handlungsoptionen erschlossen werden.

**Pluralität/
Mehrdimen-
sionalität**

In unserer heutigen komplexen Welt besteht eine Vielzahl von Deutungen und Meinungen zu unterschiedlichen Fragestellungen. Im Rahmen eines Themas müssen diese in der Bearbeitung exemplarisch ihren Niederschlag finden und in die Analyse und Bewertung durch die Schülerinnen und Schüler einbezogen werden. Lernsituationen sollten so gestaltet werden, dass die Pluralität und Mehrdimensionalität in der Betrachtung der jeweiligen Inhalte deutlich wird. Lernbereiche sind dafür besonders geeignet, ermöglichen sie doch einen Perspektivenwechsel durch die Einbeziehung unterschiedlicher fachbezogener Betrachtungsweisen und Deutungen, die letztlich verschiedene Interessen und Motive des Handelns als auch kulturell und individuell unterschiedlich geprägte Wertmaßstäbe von Menschen zum Tragen bringen.

³ Sek I-VO, §10, Absatz 2: „ ... Die Schulkonferenz kann auf Vorschlag der Gesamtkonferenz mit den in den Stundentafeln ausgewiesenen Profilstunden Schwerpunkte bilden, indem die Fächer und Lernbereiche des Pflicht- und Wahlpflichtunterrichts auch lerngruppenbezogen in ihrem Stundenumfang verstärkt oder zusätzlich angeboten werden.“

2 Der Beitrag des Lernbereichs Lernen in globalen Zusammenhängen im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung

2.1 Ziele und Aufgaben des Lernbereiches

Auf der Plenarsitzung der Kultusministerkonferenz (KMK) am 04.03.2004 in Berlin wurde von den Kultusministern zusammen mit der Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung beschlossen, den Beschluss der KMK zu „Eine Welt/Dritte Welt in Schule und Unterricht“ vom 28. Februar 1997 zu aktualisieren. Im Rahmen des Projekts kooperierte der Schulbereich mit den staatlichen Fachpartnern des Entwicklungsbereichs sowie mit Fachleuten aus Erziehungswissenschaft, Fachdidaktik, Fachwissenschaften und Nichtregierungsorganisationen. Der „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ als Ergebnis des Projekts wurde in der Plenarsitzung der KMK am 14.6.2007 beschlossen und vom Präsidenten der KMK und der Bundesministerin gemeinsam der Öffentlichkeit präsentiert. Dieser Orientierungsrahmen dient dem Ziel, den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung im Unterricht der allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen fächerübergreifend zu verankern. Dabei gilt es, diesen Lernbereich mit der schulischen Qualitätsentwicklung im Rahmen einer zunehmend selbstverantwortlichen Schule zu verknüpfen. Zur weiteren Stärkung des Lernbereiches hat die Amtschefkonferenz der Kultusministerkonferenz am 12. Mai 2011 den Beschluss gefasst, den Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung zu aktualisieren und zu erweitern. Dieses Vorhaben wird von der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung mit diesen Curricularen Vorgaben „Lernen in globalen Zusammenhängen im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ aufgegriffen.

Der Lernbereich entsteht auf Grund eines eigenen Gegenstandsbereiches und eines spezifischen Weltzugangs und ermöglicht den Zusammenschluss verschiedener Fächer mit den jeweiligen Rahmenlehrplanvorgaben. Die zu erwerbenden Kompetenzen werden als übergreifende Kompetenzen definiert, die jeweils fachbezogene Kompetenzen berücksichtigen, die die Schülerinnen und Schüler unter dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung erwerben. Mit der Entwicklung der allgemeinen Kompetenzerwartungen des Lernbereichs wird folgendes Bildungsziel verfolgt: Bildung im Lernbereich soll Schülerinnen und Schülern eine zukunftsorientierte Orientierung in der zunehmend globalisierten Welt ermöglichen, die sie im Rahmen lebenslangen Lernens weiter ausbauen können.

Dieser Kompetenzerwerb schließt das Wissen über eine zukunftsfähige ökologische, soziale, politische und ökonomische Entwicklung ein und ermöglicht Schülerinnen und Schülern unter dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung Kompetenzen für die erfolgreiche Teilhabe an der Gestaltung ihrer eigenen und der Zukunft der Gesellschaft zu erwerben, um letztendlich Mitverantwortung im globalen Rahmen zu übernehmen.

2.2 Kompetenzmodell

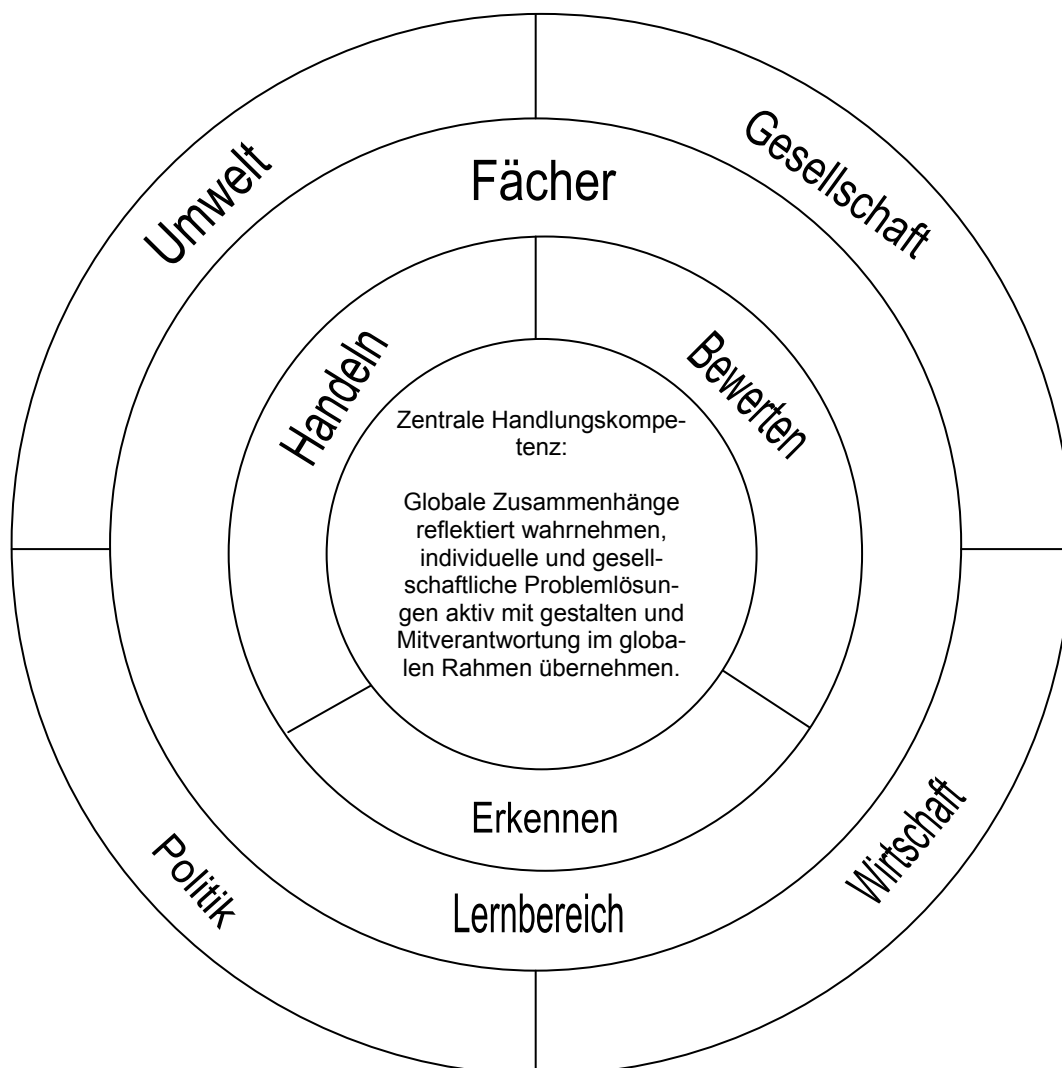


Abbildung: Einordnung der Kompetenzbereiche und Entwicklungsdimensionen des Orientierungsrahmens in die Struktur der Fächer und Lernbereiche

2.2.1 Kompetenzbereiche und Kernkompetenzen des Lernbereichs

Die Rahmenlehrpläne der Fächer als auch die Curricularen Vorgaben folgen einem an der Entwicklung von Handlungsfähigkeit orientierten Kompetenzansatz. Kompetenzen sind dabei die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ein Mensch entwickelt, um bestimmte Prozesse und Probleme verstehen und lösen zu können, so dass er in der Lage und bereit ist, sein Handeln bewusst und reflektiert zu steuern.⁴

⁴ Grundlage des Kompetenzbegriffs in diesem Zusammenhang ist die Definition von Franz Weinert: „die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernten kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können.“ Franz E. Weinert (Hrsg.): Leistungsmessung in Schulen. Weinheim und Basel: Beltz, 2001: 27f.

Im Kompetenzbereich **Erkennen** wird zielgerichteter Wissenserwerb besonders hervorgehoben, da es aufgrund der exponentiellen Zunahme von Wissen in den relevanten Disziplinen immer schwieriger wird, Grundwissensbestände zu definieren und fortlaufend zu aktualisieren.

Im Kompetenzbereich **Bewerten** geht es um kritische Reflexion und das Erkennen und Abwägen unterschiedlicher Werte sowie um Identitätsentwicklung auf der Grundlage wertthematischer Betrachtung.

Im Kompetenzbereich **Handeln**, der reflektiv an Werte gebunden ist, geht es um die Bereitschaft, das eigene Verhalten mit den persönlichen Grundsätzen einer zukunftsfähigen Lebensgestaltung in Einklang zu bringen.

Der wechselseitige Zusammenhang wird deutlich, wenn es gilt, zwischen verschiedenen Handlungsweisen bewusst zu wählen, Normen- und Interessenkonflikte zu klären, die direkten und indirekten Folgen von Handlungen abzuschätzen. Handeln bedeutet, eigene und gemeinsame Projekte zu gestalten, Ziele zu bestimmen, Ressourcen sparsam und wirkungsvoll einzusetzen, aus Fehlern zu lernen und Korrekturen vornehmen zu können. Komplexe Situationen und schneller Wandel erfordern dabei die Fähigkeit, mit Ungewissheit und widersprüchlichen Ansprüchen – wie Verschiedenartigkeit und Universalität – umgehen zu können.

Die drei Kompetenzbereiche Erkennen, Bewerten und Handeln sind als gleichrangig zu betrachten und bedingen sich gegenseitig. Sie greifen die Kompetenzen der Fächer auf. Mit Beachtung der Kohärenz der Entwicklungsdimensionen entwickeln sich diese zu komplexen Kompetenzen im Sinne der Definition von Weinert.

Den drei Kompetenzbereichen werden insgesamt elf Kernkompetenzen zugeordnet.

Für die Festlegung der elf Kernkompetenzen spricht:

- ihre hohe Bedeutung für die Bildungsziele des Lernbereichs,
- die Berücksichtigung von Vielfalt und der zentralen Bedeutung des Perspektivenwechsels,
- die spezifische Identität gegenüber anderen Lernbereichen und Fächern – bei gleichzeitiger Anschlussfähigkeit zu diesen sowie die verständliche Zuordnung zu Kompetenzbereichen,
- die Realisierbarkeit im Fachunterricht bzw. in fachübergreifenden oder fächerverbindenden Organisationsformen.

Durch die Vernetzung der Fächer unter Berücksichtigung der vier Entwicklungsdimensionen verbinden, erweitern und konkretisieren die elf Kernkompetenzen die jeweiligen Fachkompetenzen und befähigen die Schülerinnen und Schüler zu mehrperspektivischem systemischen Denken.

Die Schülerinnen und Schüler	
Erkennen	<p>1. Informationsbeschaffung und -verarbeitung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationen zu Fragen der Globalisierung und Entwicklung beschaffen und themenbezogen verarbeiten. <p>2. Erkennen von Vielfalt</p> <ul style="list-style-type: none"> - die soziokulturelle und natürliche Vielfalt in der Einen Welt erkennen. <p>3. Analyse des globalen Wandels</p> <ul style="list-style-type: none"> - Globalisierungs- und Entwicklungsprozesse mit Hilfe des Leitbilds der nachhaltigen Entwicklung analysieren. <p>4. Unterscheidung gesellschaftlicher Handlungsebenen</p> <ul style="list-style-type: none"> - gesellschaftliche Handlungsebenen vom Individuum bis zur Weltebene in ihrer jeweiligen Funktion für Entwicklungsprozesse erkennen.
Bewerten	<p>5. Perspektivenwechsel und Empathie</p> <ul style="list-style-type: none"> - sich eigene und fremde Wertorientierungen in ihrer Bedeutung für die Lebensgestaltung bewusst machen, würdigen und reflektieren. <p>6. Kritische Reflexion und Stellungnahme</p> <ul style="list-style-type: none"> - durch kritische Reflexion zu Globalisierungs- und Entwicklungsfragen Stellung beziehen und sich dabei an der internationalen Konsensbildung, am Leitbild nachhaltiger Entwicklung und an den Menschenrechten orientieren. <p>7. Beurteilen von Entwicklungsmaßnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ansätze zur Beurteilung von Entwicklungsmaßnahmen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen und Rahmenbedingungen erarbeiten und zu eigenständigen Bewertungen kommen.
Handeln	<p>8. Solidarität und Mitverantwortung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bereiche persönlicher Mitverantwortung für Mensch und Umwelt erkennen und als Herausforderung annehmen. <p>9. Verständigung und Konfliktlösung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Handlungsmöglichkeiten zur Überwindung sozio-kultureller und interessenbestimmter Barrieren in Kommunikation und Zusammenarbeit sowie bei Konfliktlösungen erkennen. <p>10. Handlungsfähigkeit im globalen Wandel</p> <ul style="list-style-type: none"> - die gesellschaftliche Handlungsfähigkeit im globalen Wandel vor allem im persönlichen und beruflichen Bereich durch Offenheit und Innovationsbereitschaft sowie durch eine angemessene Reduktion von Komplexität sichern und die Ungewissheit offener Situationen ertragen. <p>11. Partizipation und Mitgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> - sind fähig und auf Grund ihrer mündigen Entscheidung bereit, Ziele der nachhaltigen Entwicklung im privaten, schulischen und beruflichen Bereich zu verfolgen und sich an ihrer Umsetzung auf gesellschaftlicher und politischer Ebene zu beteiligen.

2.2.2 Dimensionen des Lernbereichs

Globale Herausforderungen und deren zunehmende Komplexität sowie das Anliegen einer Ausbildung zur „Zukunftsfähigkeit“ junger Menschen in Zeiten der Globalisierung müssen sich in einem zeitgemäßen modernen Unterricht widerspiegeln. Die vier Zieldimensionen der deutschen Entwicklungspolitik: Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt und Politik stellen für die unterrichtliche Erschließung vier Dimensionen des Lernbereichs dar, über die aktuelle globale Phänomene auch in ihrer Wechselwirkung bis hin zur lokalen und individuellen Ebene erfasst werden können. Die vier Entwicklungsdimensionen bieten die Möglichkeit, aus deren Perspektiven eine Verbindung zu und zwischen den Fächern herzustellen. Diese Herangehensweise schafft Potentiale für eine umfassende Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler.

Die vier Entwicklungsdimensionen sind sowohl als zukunfts offene Inhaltsbereiche, als auch als didaktische Möglichkeit zur Erschließung eines Themas zu verstehen, indem langfristiges in kausalen Zusammenhängen strukturiertes Denken ermöglicht wird (systemisches Denken).

Entwicklungsdimension des Lernbereichs	Zieldimension der deutschen Entwicklungspolitik
Gesellschaft	Soziale Gerechtigkeit
Wirtschaft	Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit
Umwelt	Ökologische Nachhaltigkeit
Politik	Politische Stabilität / demokratische Prozesse

Gesellschaft

Diese Entwicklungsdimension umfasst alle Aspekte der Struktur und des Wandels der Gesellschaft, Fragen der sozialen Sicherheit und Integration u. a. m. Sie umfasst in der Zieldimension alle Fragen nach der sozialen Gerechtigkeit wie z. B. die Fragen nach sozialem Ausgleich, Armut mindernden Rahmenbedingungen oder sozialen Grunddiensten. Die Frage nach Kriterien globaler Gerechtigkeit, auch im Sinne von Generationengerechtigkeit, sowie nach spezifischen Bedingungen von unterschiedlichen Gesellschaften kann sowohl das Nachdenken über gegenwärtige Prozesse als auch die Herausbildung eigener Standpunkte und die Bereitschaft zum Handeln befördern.

Umwelt

Die Wahrnehmung der Umwelt als natürliche Lebensgrundlage ist eine weitere Entwicklungsdimension, die als Zieldimension die Berücksichtigung der ökologischen Nachhaltigkeit erfordert. Der Schutz der Umwelt und natürlichen Ressourcen, der biologischen Vielfalt, die Förderung regenerativer Energien und die Anpassung an den Klimawandel sind wesentlich für eine nachhaltige Entwicklung. Sowohl die Wahrnehmung schon vorhandener Prozesse als auch die Entwicklung von Perspektiven und Handlungsoptionen sind wichtig, um Jugendlichen zu helfen, eigene Entwicklungschancen zu erkennen.

Wirtschaft

In dieser Entwicklungsdimension spielen alle Aspekte eine Rolle, die die Strukturen, Aufgaben, Handlungen aber auch Konflikte im wirtschaftlichen Bereich betreffen. Von der Zieldimension her stellt sich die Frage nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, um z. B. die Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen zu gewährleisten, Einkommen zu sichern u. a. m. Die zunehmende Globalisierung führt zu weltweiten Vernetzungen und Strukturen,

die zum einen auf ein enormes wirtschaftliches Wachstum zielen, zum anderen aber auch ungleiche Entwicklungen hervorrufen und in Kohärenz z. B. von Ressourcenschutz, Grundsi- cherung und Armutsbekämpfung stehen.

Politik

Politik als Entwicklungsdimension umfasst die Analyse und Bewertung sowohl institutioneller, aufgabenorientiert inhaltlicher als auch prozessualer Aspekte. In der Entwicklungspolitik werden in diesem Zusammenhang die politische Stabilität und demokratische Prozesse als Zieldimensionen benannt. Dies umfasst die Herstellung und Wahrung demokratischer Ver- hältnisse, als auch der Menschenrechte und Frieden⁵.

Die Komplexität des Lernbereichs Globale Entwicklung eröffnet sich durch die Betrachtung dieser Dimensionen, die in einem engen, wechselseitigen, oft auch antagonistischen Zu- sammenhang zueinander stehen.

Für die Arbeit im Lernbereich ist die Kohärenz der Entwicklungsdimensionen ein zentrales Element, das auf ganz unterschiedlichen Ebenen angelegt sein kann, d.h. z.B. auf der indivi- duellen oder familiären bzw. der Ebene der Kleingruppe, der regionalen, nationalen, transna- tionalen oder der globalen Ebene.

Reflektion der vier Dimensionen unter dem Leitbild der Nachhaltigkeit

Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung wurde von der internationalen Staatengemein- schaft entwickelt und ermöglicht eine grundsätzliche Orientierung im Spannungsfeld der vier Zieldimensionen Soziale Gerechtigkeit, Politische Stabilität, Ökologische Nachhaltigkeit, Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit vor dem Hintergrund der kulturellen Vielfalt.

Leitfragen zur Analyse, Beurteilung und Gestaltung von nachhaltiger Entwicklung in diesem Sinne könnten sein:

- Welche der vier Zieldimensionen sind wie beteiligt?
- Welche Zieldimension wurde nicht berücksichtigt und welche Folgen könnten da- mit einher gehen? Wem nützt oder schadet diese Vernachlässigung der Dimensi- on? Welche Interessen sind damit verbunden?
- Welche Folgen entstehen für die Menschen heute und welche für zukünftige Ge- nerationen?
- Welche Strategien werden eingesetzt und wie sind diese ethisch und im Sinne ei- ner Nachhaltigkeit zu bewerten?
- Wie lassen sich die kulturellen und nationalen Interessen in die Prozesse einbin- den, ohne die Ziele für die Gegenwart und die Zukunft zu vernachlässigen?

⁵ Der hier verwendete, an Galtung orientierte Friedensbegriff geht über den negativen Begriff als die „Abwesen- heit von Krieg“ (direkte Gewalt) hinaus und lehnt sich an den positiven Friedensbegriff an, bei dem neben dem Fehlen der direkte Gewalt auch das Fehlen von kultureller und struktureller Gewalt eine wesentliche Rolle spielt.

3 Standards

Die Standards bilden ab, was die Schülerinnen und Schüler jeweils am Ende einer Doppeljahrgangs erreichen sollen. Sie ermöglichen der Lehrkraft bei der Vor- und Nachbereitung des Unterrichts Orientierung und ermöglichen eine differenzierte Leistungsbewertung.

Darüber hinaus behalten die fachspezifischen Standards und Kompetenzen ihre Gültigkeit.

Die Standards im Lernbereich sind kompetenzorientiert und beziehen sich auf die zentrale Orientierungs-, Urteils- und Handlungskompetenz und die damit verbundenen Fähigkeiten, globale Zusammenhänge reflektiert wahrzunehmen, individuelle und gesellschaftliche Problemlösungen aktiv mit zu gestalten und Mitverantwortung im globalen Rahmen zu übernehmen.

Mit der Arbeit im Lernbereich sind folgende allgemeine Kompetenzerwartungen verbunden:
Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt und Politik als gleichrangige und voneinander abhängige Dimensionen wahr.
- erkennen Zielkonflikte, zeigen Wege zur Vermeidung von Konflikten auf und diskutieren Lösungsansätze.
- erkennen und beurteilen Synergien durch abgestimmte Maßnahmen in den verschiedenen Entwicklungsdimensionen.
- Setzen ihre reflektierte Meinung in nachhaltige Handlungen um und entwickeln einen Lebensstil, welcher der Verantwortung für zukünftige Generationen gerecht wird.

Doppeljahrgang 5/6:

Die Schülerinnen und Schüler:	
Erkennen	<p>Informationsbeschaffung und -verarbeitung</p> <ul style="list-style-type: none"> – beschaffen sich unter Anleitung aus verschiedenen Quellen Informationen zu ausgewählten Sachverhalten der Globalisierung und nachhaltige Entwicklung und verarbeiten diese mit Hilfe strukturierter Aufgabenstellungen themenbezogen <p>Erkennen von Vielfalt</p> <ul style="list-style-type: none"> – untersuchen ausgewählte Elemente sozialer, kultureller, politischer und natürlicher Vielfalt in der Einen Welt und erkennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu ihrer eigenen Lebenswelt <p>Analyse des globalen Wandels</p> <ul style="list-style-type: none"> – erkennen ausgewählte Sachverhalte, Probleme und Chancen der Globalisierung, analysieren diese unter dem Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung und stellen sie in geeigneter (einfacher) Form dar <p>Unterscheidung gesellschaftlicher Handlungsebenen</p> <ul style="list-style-type: none"> – erkennen und erklären ausgewählte Handlungsebenen in ihrem Umfeld und der Welt und erfassen Ihre eigenen Einflussmöglichkeiten im jeweiligen Entwicklungsprozess
Bewerten	<p>Perspektivenwechsel und Empathie</p> <ul style="list-style-type: none"> – erkennen und würdigen an ausgewählten Beispielen Wertvorstellungen aus anderen Kulturen, setzen diese in Beziehung zu ihren eigenen und beschreiben die Bedeutung für die Lebensgestaltung <p>Kritische Reflexion und Stellungnahme</p> <ul style="list-style-type: none"> – sind mit Hilfe in der Lage zu ausgewählten Problemen der Globalisierung Stellung zu beziehen und orientieren sich dabei am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung und ausgewählter ethischer Kriterien <p>Beurteilen von Entwicklungsmaßnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> – erarbeiten und beurteilen Entwicklungsmaßnahmen als nachhaltige bzw. nicht nachhaltige und dabei erste Interessenskonflikte identifizieren
Handeln	<p>Solidarität und Mitverantwortung</p> <ul style="list-style-type: none"> – benennen an ausgewählten Beispielen ihre eigene Verantwortung für Mensch und Umwelt, zeigen Möglichkeiten des eigenen Engagements auf und nehmen diese als Herausforderung an <p>Verständigung und Konfliktlösung</p> <ul style="list-style-type: none"> – verfügen über Kenntnisse zu Möglichkeiten der Verständigung und Konfliktlösung und sind in der Lage, diese in geeigneter Form anzuwenden <p>Handlungsfähigkeit im globalen Wandel</p> <ul style="list-style-type: none"> – erkennen, dass die ständigen Veränderungen in der globalen Welt immer neue flexible Handlungsbedarfe auf verschiedenen Ebenen erfordern und entwickeln dazu eine eigene Meinung <p>Partizipation und Mitgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> – entwickeln Ideen zur Gestaltung eines nachhaltigen Lebensstils und entwickeln die Bereitschaft diese umzusetzen

Doppeljahrgang 7/8:

Die Schülerinnen und Schüler:	
Erkennen	<p>Informationsbeschaffung und -verarbeitung</p> <ul style="list-style-type: none"> – beschaffen sich Informationen zu Sachverhalten der Globalisierung und nachhaltige Entwicklung aus verschiedenen Quellen und verarbeiten diese fachspezifisch und themenbezogen <p>Erkennen von Vielfalt</p> <ul style="list-style-type: none"> – erkennen zu ausgewählten Schwerpunkten die soziale, kulturelle, politische und natürliche Vielfalt in der „Einen Welt“ und beschreiben diese <p>Analyse des globalen Wandels</p> <ul style="list-style-type: none"> – erkennen Globalisierungs- und Entwicklungsprozesse an geeigneten Themen und unter dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung, analysieren diese auf ihre wesentlichen Wirkungen in der Gesellschaft hin stellen und stellen diese dar <p>Unterscheidung gesellschaftlicher Handlungsebenen</p> <ul style="list-style-type: none"> – erkennen die spezifischen Besonderheiten innerhalb der Entwicklungsprozesse auf ausgewählten Ebenen (Individuum, Gesellschaft, Welt) unter Berücksichtigung der ausgewählten Entwicklungsdimensionen (Soziales, Politik, Wirtschaft, Umwelt) –
Bewerten	<p>Perspektivenwechsel und Empathie</p> <ul style="list-style-type: none"> – unterscheiden Wertvorstellungen und ihre Bedeutung für die Lebensgestaltung in unterschiedlichen Kulturen in konkreten Situationen, erkennen und würdigen deren Bedeutung für den Einzelnen <p>Kritische Reflexion und Stellungnahme</p> <ul style="list-style-type: none"> – überdenken und bewerten Globalisierungs- und Entwicklungsfragen an ausgewählten Sachverhalten und entwickeln erste reflektierte Meinungen unter Berücksichtigung der vier Entwicklungsdimensionen, dem Leitbild nachhaltiger Entwicklung und einiger spezifischer ethischer Kriterien, sowie den Menschenrechten <p>Beurteilen von Entwicklungsmaßnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> – erkennen und beurteilen Entwicklungsmaßnahmen selbstständig als nachhaltig bzw. nicht nachhaltig und berücksichtigen Interessenskonflikte dabei
Handeln	<p>Solidarität und Mitverantwortung</p> <ul style="list-style-type: none"> – benennen Möglichkeiten der Übernahme von Verantwortung für Mensch, Welt und Natur an ausgewählten Sachverhalten mit dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung und erkennen Möglichkeiten des eigenen Handelns in ihrem Umfeld und nehmen diese als Herausforderung an <p>Verständigung und Konfliktlösung</p> <ul style="list-style-type: none"> – erkennen Konfliktpotenziale auf Grund von kulturellen, sozialen oder anderen Unterschieden oder Interessen, benennen mögliche Ursachen, z. B. Barrieren in der Kommunikation, und entwickeln Modelle zur Verständigung und für Konfliktlösungen an ausgewählten Beispielen <p>Handlungsfähigkeit im globalen Wandel</p> <ul style="list-style-type: none"> – reflektieren verschiedene Handlungsmöglichkeiten im Bewusstsein über die Komplexität globaler Entwicklungen, erkennen Möglichkeiten des eigenen Handelns und können die Grenzen der Handlungsmöglichkeiten aushalten <p>Partizipation und Mitgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> – erkennen Möglichkeiten, sich auf verschiedenen Ebenen in ausgewählter Weise mit dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung in der Gesellschaft zu beteiligen und sind bereit, einen eigenen Lebensstil der Nachhaltigkeit zu entwickeln

Doppeljahrgang 9/10:

Die Schülerinnen und Schüler:	
Erkennen	<p>Informationsbeschaffung- und Verarbeitung</p> <ul style="list-style-type: none"> – beschaffen selbstständig Informationen zu Fragen der Globalisierung und nachhaltige Entwicklung nach relevanten Kriterien selbstständig, beurteilen diese und nutzen dabei kritisch verschiedene Quellen, verarbeiten diese fachgerecht und themenbezogen <p>Erkennen von Vielfalt</p> <ul style="list-style-type: none"> – erkennen die soziokulturelle und natürliche Vielfalt in der „Einen Welt“, können diese analysieren und darstellen <p>Analyse des Globalen Wandels</p> <ul style="list-style-type: none"> – analysieren Globalisierungs- und Entwicklungsprozesse hinsichtlich ihrer Ursachen und Folgen unter dem Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung und stellen diese dar <p>Unterscheidung gesellschaftlicher Handlungsebenen</p> <ul style="list-style-type: none"> – kennen und handhaben die vier Entwicklungsdimensionen (Soziales, Wirtschaft, Politik und Umwelt) als eigenständige Wissensbereiche und Erschließungsweise, wissen, dass diese einander bedingen bzw. kohärent sind und erschließen auf dieser Grundlage die unterschiedlichen Handlungsebenen
Bewerten	<p>Perspektivenwechsel und Empathie</p> <ul style="list-style-type: none"> – erkennen und würdigen die Bedeutung fremder Wertvorstellungen für die Lebensgestaltung unter den bestehenden bzw. verschiedenen Bedingungen und reflektieren diese unter Berücksichtigung der Bedingungen in ihrem Umfeld und im Kontext ihrer eigenen Lebensgestaltung <p>Kritische Reflexion und Stellungnahme</p> <ul style="list-style-type: none"> – reflektieren und bewerten ausgewählte Globalisierungs- und Entwicklungsfragen, orientieren sich dabei am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung, der internationalen Konsensbildung und der Menschenrechte mit Hilfe der vier Entwicklungsdimensionen und bilden sich eine eigene Meinung <p>Beurteilen von Entwicklungsmaßnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> – beurteilen ausgewählte Entwicklungsmaßnahmen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen und Bedingungen als nachhaltig oder nicht nachhaltig und begründen ihren Standpunkt
Handeln	<p>Solidarität und Mitverantwortung</p> <ul style="list-style-type: none"> – erläutern und begründen Möglichkeiten der Übernahme von Verantwortung für Mensch, Welt und Natur mit dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung und erkennen Möglichkeiten eigenen Handelns und entwickeln Vorstellungen von Solidarität auf verschiedenen Ebenen und nehmen diese als Herausforderung für das eigene Leben an <p>Verständigung und Konfliktlösung</p> <ul style="list-style-type: none"> – erkennen Konfliktpotenziale und deren Ursachen (z. B. Barrieren in der Kommunikation und Zusammenarbeit) erkennen und benennen und unter Berücksichtigung ethischer Prinzipien Lösungsvorschläge erarbeiten bzw. Möglichkeiten der Verständigung und der Vermeidung von Konflikten aufzeigen <p>Handlungsfähigkeit im globalen Wandel</p> <ul style="list-style-type: none"> – reflektieren verschiedene Handlungsmöglichkeiten im Bewusstsein über die Komplexität globaler Entwicklungen und leiten daraus Möglichkeiten des eigenen Handelns ab, können diese erklären und die Grenzen der Handlungsmöglichkeiten aushalten <p>Partizipation und Mitgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> – erkennen Möglichkeiten, die Ziele der nachhaltigen Entwicklung im persönlichen Bereich und in der Gesellschaft zu verfolgen und sind bereit, sich auf Grund ihrer mündigen Entscheidung konkret einzubringen

4 Themenbereiche

Die Themenbereiche entsprechen den Themenbereichen des Orientierungsrahmens Globale Entwicklung, die sehr offen und nicht abschließend formuliert sind. Für die Unterrichtsarbeit müssen sie präzisiert werden. Dabei werden die vorhandenen Rahmenlehrpläne in den Fächern, die jeweils einbezogen werden, berücksichtigt.

Schulen, die den Lernbereich „Lernen in globalen Zusammenhängen im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ einrichten, stellen sicher, dass je zwei Themen pro Doppeljahrgang ausgewählt werden

- Vielfalt der Werte, Kulturen und Lebensverhältnisse
- Globalisierung religiöser und ethischer Leitbilder
- Geschichte der Globalisierung: Vom Kolonialismus zum „Global Village“
- Waren aus aller Welt: Produktion, Handel und Konsum
- Landwirtschaft und Ernährung
- Gesundheit und Krankheit
- Bildung
- Globalisierte Freizeit
- Schutz und Nutzung natürlicher Ressourcen und Energiegewinnung
- Chancen und Gefahren des technologischen Fortschritts
- Globale Umweltveränderungen
- Mobilität, Stadtentwicklung und Verkehr
- Globalisierung von Wirtschaft und Arbeit
- Demographische Strukturen und Entwicklungen
- Armut und soziale Sicherheit
- Frieden und Konflikt
- Migration und Integration
- Politische Herrschaft, Demokratie und Menschenrechte (Good Governance)
- Entwicklungszusammenarbeit und ihre Institutionen
- Global Governance – Weltordnungspolitik

In schulinternen Curricula werden die Unterrichtsziele und -inhalte wie folgt dokumentiert:

Jahrgangsstufe:	
Themenbereich gemäß Orientierungsrahmen:	
Thema gemäß schulspezifischer Ausgestaltung:	
Kompetenzen bezogen auf das Kompetenzmodell Globale Entwicklung und die jeweils einbezogenen Unterrichtsfächer	

Mögliche inhaltliche Bezüge aus den vier Entwicklungsdimensionen und den Fächern, von denen mindestens zwei Dimensionen berücksichtigt werden müssen.

Politik / politische Stabilität	- - - - - beteiligte Fächer: _____	- - - - - beteiligte Fächer: _____	Gesellschaft / Soziale Gerechtigkeit
	- - - - - beteiligte Fächer: _____	- - - - - beteiligte Fächer: _____	

5 Leistungsbewertung

Die Leistungsanforderungen und die Leistungsbewertung orientieren sich an den verbindlichen Regelungen des Schulgesetzes bzw. den entsprechenden Verordnungen. Weitere Grundlagen für die Bewertung sind die Beobachtung des Lernprozesses, die begleitend erstellten Dokumente, ggf. die Zertifizierungen außerschulischer Aktivitäten, das Portfolio und Präsentationen.

Der Lernprozess wird charakterisiert durch die Lernbereitschaft, das Lernverhalten, durch die Fähigkeit, das eigene Lernen zu beobachten und aus Fehlern zu lernen, sowie durch die Fähigkeit zur Interaktion mit der Lerngruppe. Gruppenleistungen haben einerseits individuelle Anteile und sind andererseits als gemeinsame Leistungen aller Gruppenmitglieder zu berücksichtigen.

Die Einschätzung von Schülerleistungen erfolgt in einem kontinuierlichen Prozess. Offene Lernsituationen erfordern die begleitende Beobachtung der Entwicklung von individuellen Kompetenzen. Um die Bewertung durch die Lehrkraft nachvollziehen zu können und um die Fähigkeit zur kritischen Selbsteinschätzung zu stärken, werden die Schülerinnen und Schüler mit den Kriterien der Beurteilung vertraut gemacht. Zum Erbringen der geforderten Leistungen erhalten sie genügend Zeit.

Die Bewertung erfolgt im Fach, im Wahlpflichtbereich oder in Lernbereichen. Desweiteren kann eine erbrachte Leistung auch verbal im Zeugnis anerkannt werden. Es gelten dabei die jeweiligen Festlegungen der Grundschulverordnung bzw. Sekundarstufe I -Verordnung.

Fachübergreifende Leistungen können in mehreren Fächern benotet werden, indem die jeweiligen fachspezifischen Kompetenzen kriterienorientiert von der Fachlehrkraft eingeschätzt werden. Es ist somit möglich, eine Schülerleistung mehrfach unter verschiedenen Gesichtspunkten zu benoten. Die hohen Anforderungen komplexer Leistungen werden somit gewürdigt. Dieser Ansatz gilt insbesondere für die Projektarbeit. Diese kann als Einzel- oder Gruppenarbeit fachbezogene, fachübergreifende oder fächerverbindende Themen beinhalten. Bei Gruppenarbeiten sind individuelle und gruppenspezifische Anteile bewertungsrelevant. Die bei Projektarbeiten erzielten Leistungen sind den jeweiligen schriftlichen, mündlichen und sonstigen Leistungen zuzuordnen.

Wird ein Lernbereich fachübergreifend unterrichtet, so kann die Bewertung auch zusammengefasst und in einer Note ausgedrückt werden.

Themen des Lernbereichs eignen sich in besonderer Weise für die Präsentationsprüfung des Mittleren Schulabschlusses. Hier gelten die für Präsentationsprüfungen üblichen Bewertungskriterien.

5.1 Mündliche Leistungen im Unterricht

Zu mündlichen Leistungen zählen:

- Beiträge zum Unterrichtsgeschehen,
- mündliche Kurzkontrollen,
- mündliche Teile von Projektarbeiten, z. B. Schülerpräsentationen und -vorträge
- Gespräche über Lernprozesse und Lernerfolge

Die mündlichen Leistungen der Schülerinnen und Schüler werden im Allgemeinen nach folgenden Aspekten beurteilt:

- Anknüpfung an Vorwissen aus anderen Fächern
- Herstellen von aktuellen Bezügen
- sachliche und begriffliche Korrektheit
- Eigenständigkeit der Beiträge
- Herstellen komplexer globaler Zusammenhänge
- Bewertungskompetenzen
- Begründen von Handeln bzw. Handlungsoptionen
- Verständlichkeit
- sprachliche Korrektheit
- situationsgerechte Einhaltung der Gesprächsregeln
- Verständnis anderer Gesprächsteilnehmerinnen und Gesprächsteilnehmer und Bezug zu ihren Beiträgen

5.1.1 Schülerpräsentationen und -vorträge

Die Schülerinnen und Schüler stellen einzeln oder in einer Gruppe ihre Arbeitsergebnisse vor. Beurteilt werden insbesondere:

- inhaltliche Bewältigung der Aufgabe
- Schwierigkeitsgrad der Aufgabe
- Folgerichtigkeit im Herangehen an die Aufgabe
- sachliche Korrektheit
- eigenständiges Herangehen an die Aufgabe
- Umfang und Vielfalt der fachübergreifenden und fachbezogenen Aspekte
- Fähigkeit der Einbindung aktueller Ereignisse
- Bewertungskompetenzen
- Adressatenorientierung
- Fähigkeit, situationsangemessen auf Fragen zu reagieren
- Umgang mit Kritik
- Fähigkeit, als Zuhörer Fragen zu stellen und Kritik zu formulieren
- sachangemessene sprachliche Darstellung
- optische oder akustische Aufbereitung
- Auftreten und Vortragsstil

5.1.2 Gespräche über Lernprozesse und Lernerfolge

Gespräche zwischen Lehrenden und Lernenden während der laufenden Arbeit helfen, Vorgehensweise und Fortschritte zu reflektieren und Fehlentwicklungen zu vermeiden. Betrachtet werden hierbei insbesondere:

- Analyse und Strukturierung von Vorhaben
- Methodeneinsatz
- Kenntnisse im jeweiligen Sachgebiet
- Beschaffen und Einbringen von Informationen
- kritische Auseinandersetzung mit Informationen
- Knüpfen logischer Zusammenhänge
- Entwerfen von Lösungswegen

5.2 Schriftliche Leistungen im Unterricht

Zu schriftlichen Leistungen zählen:

- Klassenarbeiten (soweit diese in der Sek I- VO vorgesehen sind)
- schriftliche Kurzkontrollen,
- schriftlichen Teile von Projektarbeiten z. B. Dokumentationen für Portfolios

Die schriftlichen Leistungen der Schülerinnen und Schüler werden insbesondere nach folgenden Aspekten beurteilt:

- sachliche und begriffliche Korrektheit
- Aktualitätsbezug
- Eigenständigkeit der Bearbeitung
- adäquater Einsatz von Methoden zur Problemdarstellung und -lösung
- Nachvollziehbarkeit der bei Problemlösungen getroffenen Entscheidungen
- Bewertung und Begründung von Zusammenhängen
- sprachliche Korrektheit
- Übersichtlichkeit, Lesbarkeit
- Verständlichkeit der Darstellung

5.3 Sonstige Leistungen

Zu sonstigen Leistungen zählen:

- Portfolios
- praktischen Teile von Projektarbeiten oder von Kurzkontrollen

Das Portfolio enthält Dokumente und Belege über die Aktivitäten im Rahmen der Projektarbeit. Deutlich wird dabei auch, wie die Schülerin oder der Schüler mit Problemen umgeht. Beurteilt werden insbesondere:

- Strukturierung der Darstellung
- inhaltlich sachgerechte Darstellung
- Nachvollziehbarkeit der Zusammenstellung in aktuellen Zusammenhängen
- adäquater Einsatz von Methoden zur Problemdarstellung und -lösung
- Fähigkeit, Neues zu erkennen, einzuordnen und zu bewerten
- Selbstreflexion, auch in Bezug auf Handlungen
- Entwicklung von Handlungsoptionen
- Sprachverwendung
- Anschaulichkeit
- Übersichtlichkeit und Sorgfalt

Praktische Teile von Projektarbeiten oder von Kurzkontrollen werden nach fachspezifischen Kriterien bewertet.

5.4 Projektarbeit

Im Lernbereich haben projektorientierte Arbeitsformen einen bedeutenden Stellenwert. Beurteilt werden als Individualleistung insbesondere:

- Themenfindung und -ausgestaltung
- Erstellung und Einhaltung des Projektrahmens
- konzentriertes, zügiges und verantwortungsbewusstes Arbeiten
- Aufgeschlossenheit und Selbstständigkeit beim Umgang mit Herausforderungen
- Einsatz und Erfolg bei der Informationsbeschaffung
- Die Entwicklung von Kompetenzen in Bezug auf den Projektgegenstand

Die Leistung im Team wird insbesondere beurteilt nach:

- Voranbringen der Gruppenarbeit durch eigene Initiative
- Strukturierung und Abstimmung der Arbeitsprozesse
- Gestaltung gruppenspezifischer Prozesse (insb. Nachvollziehen und Einordnen von Ideen anderer Gruppenmitglieder, Weiterentwickeln von Vorschlägen anderer Gruppenmitglieder und konstruktives Aufnehmen von Kritik an eigenen Vorschlägen)

